Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 113. **Sonntag den 15. Mai 1892.** **X. Jahrg.**

Die Polizei.

Das Wort „Polizei" übt auf den weitaus größten Theil der Bevölkerung eines Rechtsstaates ein unbehagliches Gefühl aus, was wohl daher kommen mag, daß die Ausübung der Polizei vor länger als einem Menschenalter in einer üblen und engherzigen Weise zu geschehen pflegte. Wir glauben daher recht zu thun, wenn wir uns einmal etwas näher mit der „Polizei" beschäftigen, und beginnen mit der Geschichte des Begriffes, der mit dem Worte Polizei sich verbindet.

Die vorgenannte Geschichte des Begriffes „Polizei" ist zugleich eine Geschichte der Auffassungen, welche in der Staatswissenschaft und in der Praxis hinsichtlich der staatlichen Verwaltungsaufgaben jeweils herrschten. Anfänglich die res politicae, das Gebiet der staatlichen Thätigkeit im Gegensatz zum kirchlichen Leben bezeichnend, konzentrirte sich der Ausdruck Polizei mit dem 16. Jahrhundert auf jene staatlichen Angelegenheiten, die wir jetzt unter dem Namen „innere Verwaltung" zusammenfassen. Die erste Aufgabe, welche der aus den Fesseln des Mittelalters sich losringende Staat auf dem Gebiete der Verwaltung zu lösen vorfand, war die Herstellung einer allgemeinen Sicherheit als der unumgänglichen Vorbedingung einer positiv schöpferischen Thätigkeit.

So legte in Deutschland der Reichsabschied von Worms 1495 durch Schaffung eines ewigen Landfriedens den Grund zu einer gesicherten Rechtsordnung, und es entfaltete sich dann, insbesondere in den Reichspolizei-Ordnungen von 1530, 1548 und 1577 und den Landespolizei-Ordnungen, eine umfassende Verwaltungs-Gesetzgebung des Reiches und der Territorien.

Kennzeichnend für jene ganze Entwickelung aber ist, daß selbst da, wo es sich nicht um Normen der Sicherheitspolizei, sondern um solche der sogenannten Wohlfahrtspolizei handelte, die Staatsgewalt auf dem Gebiete der Verwaltung fast ausschließlich als eine gegenüber den Unterthanen geübte Zwangsgewalt erschien.

Und so kam es denn, daß bis zu Ende des 18. Jahrhunderts eine Trennung zwischen den Begriffen der Polizei und der Verwaltung überhaupt nicht eintreten konnte. Erst dem modernen Staate kam es zum Bewußtsein, daß die Verwaltungsthätigkeit sich in der Handhabung staatlichen Zwanges, in der Polizei nicht erschöpfen könne, daß sie vielmehr in erster Linie eine pflegende Thätigkeit sei, die allerdings des polizeilichen Zwanges als eines schützenden und unterstützenden Mittels bedürfe. Damit hat sich die Scheidung der Begriffe Verwaltung und Polizei in dem Sinne vollzogen, daß letzterer als Theil der ersteren sich darstellt. In diesem modernen Sinne ist Polizei diejenige Zwangsgewalt, durch welche der Staat sich und seine Angehörigen vor Gefährdungen durch Menschen schützt, Polizeirecht der Inbegriff derjenigen Normen, durch welche die Handhabung jener Zwangsgewalt geregelt ist.

Was man also eigentlich Polizei nennt, ist diejenige Thätigkeit der Staatsregierung, welche Unglück, Schäden, Rechtsverletzungen u. s. w. abwehren soll. Natürlich kann sie darin auch zu weit gehen; sie kann zu viel regieren wollen, willkürlich handeln, die Freiheit des einzelnen aus vermeintlichen Rücksichten auf die Gesammtwohlfahrt mehr, als gut ist, einschränken. Dafür, daß dies nicht geschehen könne, hat eine gute Gesetzgebung und Freiheit der öffentlichen Meinungsäußerung in Presse und Volksvertretung zu sorgen.

Nach dem Gegenstande der abzuwehrenden Gefährdung nun scheidet sich die Polizei in zwei Theile. Insofern sie gegen Gefährdungen sich richtet, welche die Sicherheit des Staates oder seine Bürger im allgemeinen bedrohen, ist sie Sicherheitspolizei; insofern sie den Schutz bestimmter einzelner Zweige der staatlichen Regierungsthätigkeit bezweckt, ist sie Verwaltungspolizei. Diese letztere ist kein selbständiges Gebiet staatlichen Wirkens. Dagegen muß die Sicherheitspolizei, deren Darstellung uns heute beschäftigt, um der Selbständigkeit ihres Zweckes willen auch ein gesondertes und gesondert organisirtes Thätigkeitsgebiet für den Staat bieten.

Man pflegt nun bei der Sicherheitspolizei verschiedene Eintheilungen zu machen, so in öffentliche und Privat- oder Einzel-Sicherheitspolizei, in höhere und niedere Sicherheitspolizei. Als höhere oder öffentliche Sicherheitspolizei wird jene bezeichnet, welche das öffentliche Recht und seine Grundlagen zu schützen hat, als niedere oder Einzelsicherheitspolizei jene, welche den Rechtszustand des einzelnen beschützen soll. Zur höheren Sicherheitspolizei wird gerechnet die Polizei der Vereine, Versammlungen, Volksbewegungen und der Presse; die Einzelsicherheitspolizei umfaßt die Vorschriften über die Kontrole und über die Beschränkungen der Bewegung des einzelnen, sowie die Wasserpolizei. Die Thätigkeit der höheren Sicherheitspolizei kann, wenn sie zu ängstlich und übervorsichtig gehandhabt wird, zu einer allgemeinen Unbeliebtheit der Polizeianstalt führen. Es würde aber falsch sein zu behaupten, daß gegenwärtig die Polizei in dieser Hinsicht zu weit ginge.

Die Sicherheitspolizei sorgt also, wie bereits erwähnt, für den Schutz der Person und des Eigenthums gegen verschiedenerlei Gefahren. Sie sucht theils gewisse Schäden abzuwehren, ehe sie eintreten, theils auch sie möglichst abzuschwächen, wenn sie wirklich doch eintreten, oder wenn sie überhaupt unabwendbar sind.

Diese Sorge für die Sicherheit wird in erster Reihe ausgeübt durch einen öffentlichen Wachtdienst, also durch Sicherheitsmannschaft (Schutzmannschaft) oder Gensdarmerie. Schon das Bestehen einer solchen Mannschaft, ihre Disziplin und Ordnung trägt ungemein viel zur Erhaltung der allgemeinen Ordnung bei. Verstärkt wird diese Wirkung durch einen gut eingerichteten Wach- und Streifdienst, also durch Ueberwachung verdächtiger Oertlichkeiten und Personen, durch Aufsicht bei Gelegenheiten, welche für schädliche Zufälle oder für gesetzwidrige Handlungen Spielraum bieten. Nach dem Reichsstrafgesetzbuch ist eine Polizeiaufsicht (als Nebenstrafe) zuläßig gegenüber solchen Personen, die wegen gewisser verbrecherischer Handlungen verurtheilt wurden. Wer unter „Polizeiaufsicht" steht, kann seinen Aufenthalt nicht ganz frei wählen und muß sich jederzeit Haussuchungen gefallen lassen. Zur Sicherheitspolizei gehört auch die Unterstützung der Gerichte durch die Polizei, indem die Polizeiorgane die Spuren von begangenen Verbrechen aufsuchen, die Verbrecher verfolgen und sie den Gerichten ausliefern. Hier sprechen wir dann von gerichtlicher Polizei. Beide — Sicherheits- und gerichtliche Polizei — haben es demnach mit demselben Gegenstande, der Wahrung der öffentlichen Sicherheit zu thun.

Die Sicherheitspolizei hat aber auch andere bestimmte Gebiete, auf welchen sie eine besondere Thätigkeit entfaltet und hierzu oft auch ein besonderes Personal hat. Zu erwähnen ist hierbei besonders die Straßen- und Wegepolizei, welche dafür sorgt, daß die öffentlichen Wege in ordnungsmäßiger Weise benützt werden, daß das Fuhrwerk nicht die Sicherheit gefährdet. Unter sich verwandt sind die Feuerpolizei und die Baupolizei. Diese letztere hat dafür zu sorgen, daß Bauten hinreichend sicher gegen Einsturz und Feuersgefahr sind, daß an gefährlichen Stellen Sicherheitsvorrichtungen angebracht werden, daß durch Baulichkeiten der Verkehr nicht gestört, das Schönheitsgefühl nicht verletzt und die Gesundheit der In- und Anwohner nicht gefährdet wird. Die Baupolizei muß zu diesem Zwecke in den Händen von technisch gebildeten Beamten liegen. Die Feuerpolizei verbietet gewisse feuergefährliche Handlungen und Vorrichtungen oder läßt sie nur unter besonderen Vorsichtsmaßregeln zu.

Weiter sprechen wir von Forstpolizei, welche, passenderweise den Forstbeamten übertragen, gegen Wild- und Waldfrevel sichern soll, alsdann von der den Eisenbahnbeamten übertragenen Eisenbahnpolizei, deren Obliegenheiten in Verhütung von Unfällen, Verkehrsstörungen und Beschädigungen an Eisenbahnen bestehen. Endlich sei noch der Feldpolizei gedacht, die einen geeigneten Flurschutz anzuüben hat und ihrer Natur nach meist eine Sache der Landgemeinden ist.

Auf anderen Gebieten als die Sicherheitspolizei arbeiten: die Gesundheitspolizei, die Armenpolizei und die Sittlichkeitspolizei.

T. C.

Politische Tagesschau.

Von freisinnigen Zeitungen wird der Versuch gemacht, der konservativen Partei die Verantwortung für die Ahlwardtsche „Judenflinten"-Agitation aufzubürden. Das ist nicht richtig. Die konservative Partei hat sich in dieser Angelegenheit der größten Zurückhaltung befleißigt und ganz besonders aus patriotischen Gründen hat die Abgeordnetenhausfraktion, wie uns mitgetheilt wird, bis jetzt davon Abstand genommen, von dem zahlreichen Material, das sich in ihren Händen befindet, öffentlich Gebrauch zu machen. Es ist auch zu hoffen, daß eine Publikation dieses Materials vermieden werden kann, da in unsere Behörden das Vertrauen zu setzen ist, daß sie das Verfahren gegen die Löwe'sche Gewehrfabrik bezw. gegen den Rektor Ahlwardt energisch fördern und in möglichst kurzer Zeit zu Ende führen werden.

Durch den neuen italienisch-schweizerischen Handelsvertrag, der spätestens am 1. Juli in Kraft tritt, sind in den italienischen Eingangszöllen eine Reihe von Ermäßigungen und Bindungen eingetreten, die in dem deutsch-italienischen Handels-

Zwei Bilder.

Aus dem Künstlerleben.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Die Bilder Gehlings blieben nur selten unbemerkt und wurden manchmal sogar gekauft. Wie so die Erfolge allmählich eintrafen, zuerst spärlich und immer zahlreicher, da begann er an die Heimkehr zu denken. Noch ein halbes Jahr — dann schied er von der großen Lutetia und der kleinen Musette, und die Thränen wurden Wahrheit.

Um diese Zeit kam ein Besuch aus der Heimat. Wilhelm war gerade nicht zu Hause und Musette empfing ihn. Der Besucher bedauerte „sehr lebhaft", seinen Landsmann nicht angetroffen zu haben, da er noch am selben Tage wieder fortmüsse, ließ seine Karte zurück, auf die er einen kurzen Gruß geschrieben, und empfahl sich — „Albert M."

Der Maler las den Namen, ohne sich sofort seines Trägers entsinnen zu können. Dann fiel es ihm ein: das war ja der dicke gutmüthige Albert — weiland die Zielscheibe aller knabenhaften Neckereien, das Opfer so manchen übermüthigen Anschlages. Er verweilte lächelnd bei dieser Erinnerung, die ihm wieder andere wachrief, bis die Heimat selbst vor seinem Auge stand, schöner als in der Wirklichkeit und die alte Sehnsucht entflammend. . . .

Bald nachdem er von seiner Pariser Reise zurückgekommen war, vermählte sich Albert M. mit Angelika. Warum sich diese so lange gesträubt hatte und nun plötzlich einwilligte, da man es gar nicht mehr erwartete, errieth niemand. War sie von Alberts Hingebung und Treue gerührt worden oder hatte sie ihn im Laufe der Zeit liebgewonnen? Wie es gekommen, er wußte es selber kaum. Am Tage nach seiner Rückkehr war er bei ihr gewesen und hatte einen scherzhaften Bericht über seine Reise geliefert, dem sie mit ungewöhnlich warmem Interesse lauschte. Dadurch wurde er in seiner Erzählung lebhaft und weitläufig, auch nicht das geringste Detail ward übergangen. Er gedachte unter anderem ausführlich seines Besuches bei Gehling, der nicht zu Hause gewesen sei, und entwarf eine anziehende Schilderung der „reizenden Französin", die ihn dort empfangen habe. Da er gewahrte, mit welcher Theilnahme Angelika an seinem Munde hing, empfand er es schmerzlich, nicht auch von fabelhaften Menschenfressern erzählen zu können, wie der beneidenswerthe Mohr von Venedig, der sich ja seiner Zeit mit Reiseberichten ein Herz gewann. Aber die Wirkung war dennoch eine überaus günstige; als er sich zum Weggehen entschloß, fragte ihn Angelika, ob er sie noch immer heirathen wolle. Er wurde vor Freude ungemein roth — freilich wollte er!

Das halbe Jahr war um, und Wilhelm Gehling reiste heim. Die lange Zeit über hatte ihn nie ein Zweifel geplagt, nie war ihm der Gedanke gekommen, daß seine Liebste sich ihm entfremden könne.

Doch wie er jetzt im Coupé und die Länder eilig an ihm vorüberflogen, mußte er beklommen mit bösen Gedanken ringen. Wie die Meilenzeiger längs der Schienen, kehrten sie immer wieder und sie wuchsen immer schrecklicher empor, je näher seine Vaterstadt heranrückte. Da lag sie endlich vor ihm. Wie berauscht, schritt er durch die wohlbekannten Straßen, dem wohlbekannten Ziele entgegen. Ein fremdes Gesicht erschien in der Thüre, wo er stand. Er fragte nach Angelikas Vater.

„Wohnt nicht mehr hier. Er ist bald nach der Hochzeit seiner Tochter ausgezogen."

„Verzeihen Sie, daß muß ein Irrthum sein. Sie werden den Namen nicht recht verstanden haben." Und er wiederholte ihn angstvoll.

„Ganz richtig. Das Fräulein hat den Herrn M. geheirathet."

Der Fragesteller wurde sehr bleich, holte tief Athem und ging dann ohne Gruß weg. Er irrte durch die Straßen, in denen er plötzlich wieder nicht Bescheid wußte. Nachher traf er einen Bekannten, der ihn „kaum wiedererkannte."

„Ja, ich habe mich in den letzten zwei Stunden sehr verändert. Oder glauben Sie, daß es zwei Jahrhunderte wären? Das wäre allerdings möglich. Ich muß Sie noch etwas fragen: ist es wirklich wahr, daß Fräulein Angelika den Herrn M. geheirathet hat? Wirklich wahr? Ist der Irrthum ganz ausgeschlossen? Ja! Leben Sie wohl!" . . .

Er ging seines Weges weiter, sterbensmüde, gebrochen. Er brauchte lange Zeit, bis er daran glauben lernte. Später erfuhr er die näheren Umstände, soweit sie eben den Leuten bekannt waren. Daß sie all die Jahre hindurch so standhaft gewesen und erst vor ein paar Monaten . . . Frauentreue, ein gebrechlich Ding! Und wenn er nur ein paar Monate früher kam . . . wovon war denn das Menschenglück abhängig? Und an einer lächerlich kurzen Zeit scheiterte das Hoffen vieler Jahre. Die Fäuste ballten sich in ohnmächtiger Wuth; vergeblicher Zorn, vergeblich alles! — Nachher verfiel er auf den Gedanken, sich zu rächen, indem er zu Musette zurückkehrte. Doch er erhielt noch rechtzeitig von seinem ehemaligen Ateliernachbar eine briefliche Mittheilung, die ihn davon abbrachte. Sie habe anfangs viel geweint und sei ganz untröstlich gewesen, allein, Dank den aufopfernden Bemühungen des Schreibers, sei ihre Heiterkeit wiedergekehrt, und Musette wohne jetzt bei ihm. Natürlich, es war nicht anders zu erwarten gewesen.

Er blieb also daheim. Ein Leben ohne Hoffnung, ohne Sonnenschein lag vor ihm, aber er fand sich allmählich darein. Nur die Freude, mit der er sonst den spröden Geheimnissen seiner Kunst nachgegangen, war von ihm gewichen. Unthätig verbrachte er seine Tage, vor der leeren Leinwand sitzend, auf der die Gestalten seiner Einbildung nicht mehr erstehen wollten, wie einst. Dann malte er wieder monatelang an seinem eigenen Porträt, wie es ihm vergrämt und traurig aus dem Spiegel entgegentrat. — Angelika hatte er nicht wiedergesehen, wollte es auch nicht. Einmal traf er doch mit ihr zusammen, in einer großen Abendgesellschaft. Vor der höflichen Langeweile fliehend, war er in ein entlegneres Gemach gerathen. Die Teppiche dämpften seinen Schritt und er war ins Zimmer getreten, ohne von der Dame bemerkt zu werden, die dort allein, in Gedanken versunken, saß. Sie! Er bebte zurück, wollte sich hinwegwenden und vermochte es nicht. Wie schön sie war, wie diese schwermuthsvolle Geberde ihre Anmuth noch erhöhte! Die weiche Linie des Nackens, das holde Antlitz mit dem Leidenszug um den Mund, die blasse Hand, in die sie es stützte! Er stand und schaute und sog ihre lang entbehrte Schönheit schwelgend

vertrag nicht vorhanden waren, vermöge der Meistbegünstigungsklausel indeß auch der deutschen Einfuhr in Italien zu Gute kommen. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht jetzt eine vollständige Uebersicht der bevorstehenden Aenderungen des italienischen Vertragstarifs. Die Zollherabsetzungen betreffen vornehmlich Baumwollengarne und Baumwollengewebe, Mousseline, Wolle, Seide und Seidengewebe, Geflechte, Hüte, Lederarbeiten, Maschinen, Gold, Silber, Juwelen, Uhren, Spieldosen, Fleischextrakt, Milch, Käse, Schiffe und Kähne.

Heute (Sonnabend) wird das italienische Kabinet, wie aus Rom gemeldet wird, endgiltig konstituirt werden. Bis jetzt gilt als feststehend, daß Brin das Portefeuille des Aeußern übernehmen werde, ebenso Giolitti den Vorsitz und Inneres und Bonacci das Justizministerium; außerdem gilt der Eintritt Genalas, Lacavas und Sonninos in das Ministerium für sicher.

Auf die Leichenfeier des an den Folgen der Verletzungen bei der Explosion auf dem Boulevard Magenta verstorbenen Restaurateur Very darf man wohl gespannt sein, da der Conseilpräsident Loubet als Vertreter der französischen Regierung einem Beschluß des Ministerraths zufolge der Beerdigung beiwohnen und bei der Feier eine Rede halten wird.

Einer Privatmeldung des „Gaulois" aus Kotonu zufolge griffen am 15. v. M. 4000 Dahomeneser Porto-Nuovo an. Die französischen Besatzungstruppen wiesen nach mehrstündigem Kampfe den Angriff zurück und tödteten hierbei 43 Dahomeneser. Die Franzosen hatten gleichfalls starke Verluste: sie verloren 2 Offiziere und 17 Mann. Der Gouverneur von Porto-Nuovo, Bally, ist am Arme verwundet. — Eine Meldnng aus Porto-Nuovo besagt, daß 3 in Abomey gefangen genommene Franzosen in Freiheit gesetzt worden sind. — Der König von Dahomey hat an den König Dom Carlos von Portugal ein vom 16. Januar datirtes Handschreiben gerichtet, in welchem er sich über die Anmaßungen und über das herrische Auftreten der Franzosen beschwert und die Hilfe der Portugisen gegen dieses „rohe Räubervolk" anruft. Portugal, das von den Dahomenesern stets als freundlich gesinntes „Brudervolk" betrachtet worden sei, möge seinen Einfluß bei den europäischen Nationen dahin geltend machen, daß die Franzosen für ewige Zeiten aus Afrika ausgewiesen werden.

Aus Lüttich wird gemeldet: Die verhafteten Anarchisten haben ein umfassendes Geständniß bezüglich der Attentate und Dynamit-Diebstähle abgelegt. Sie behaupten, die nicht benutzten Vorräthe in die Maas geworfen zu haben. Die Nachforschungen in der Maas sind einstweilen erfolglos geblieben, alle Lütticher Advokaten verweigern die Uebernahme der Vertheidigung. Die von dem „Courrier de Bruxelles" über eine bevorstehende Ministerkrisis gebrachte Nachricht ist reine Erfindung. Der Anarchist Guilmot hat gestanden, von dem Exoffizier Moineau ein Packet Dynamit erhalten und in seiner Wohnung vergraben zu haben. Dort fand das Gericht thatsächlich 200 Dynamitpatronen und etwa 10 Kilo andere Explosivstoffe. Dieser Fund und das bereits gefundene Material geben das in Baneux und Flemalle gestohlene Dynamit, so daß weitere Attentate ausgeschlossen sind.

Nachdem England die Einladung der Vereinigten Staaten von Amerika zur bimetallistischen Konferenz acceptirt hat, sollen bereits auch Oesterreich und Italien die Einladung angenommen haben.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung am 13. Mai 1892.

Das Haus setzt die dritte Lesung der Berggesetznovelle fort.

§ 80k bestimmt, daß die Lohnberechnung stattzufinden hat nach dem Rauminhalt der Fördergefäße.

Hierzu liegt ein Antrag Hitze (Centrum) vor, daß, soweit die Löhnung nach dem Rauminhalt der Fördergefäße stattfindet, nur gleich große auf derselben Grube vorhanden sein dürfen. Für den Fall, daß dieser Antrag abgelehnt werden sollte, beantragt er, daß bei Fördergefäßen von verschiedenem Rauminhalt dieser bei Festsetzung des Lohnes zu berücksichtigen sei.

Dagegen beantragt Abg. Graf Douglas (freikons.), daß der Inhalt der Fördergefäße an denselben deutlich ersichtlich sein muß.

Der Antrag Hitze wird von Seiten der Nationalliberalen bekämpft, der Eventualantrag aber für vollständig überflüssig erklärt.

Regierungsseitig wird der Antrag Hitze als unbedenklich befürwortet und darauf hingewiesen, daß auf den staatlichen Gruben längst mit gleichen Fördergefäßen gearbeitet werde.

Die Konservativen erklären sich gleichfalls gegen den Antrag Hitze, der einen Eingriff in Privatangelegenheiten bedinge.

Der Antrag Hitze wird abgelehnt, der Antrag Douglas und mit ihm § 80k angenommen.

Bei Art. 5, welcher von der Zulässigkeit des Erlasses von Bestimmungen über die Dauer der Arbeitszeit handelt, entspinnt sich eine Debatte über die Nützlichkeit nnd Berechtigung der 8stündigen Arbeitszeit, wobei regierungsseitig darauf hingewiesen wird, daß dieselbe nicht einmal bei dem Streik von 1889 gefordert wurde.

Der Rest der Vorlage wird genehmigt und in die Berathung einer vom Abg. Hitze (Centrum) eingebrachten Resolution eingetreten, welche die Regierung auffordert, einen Gesetzentwurf über die Knappschaftsvereine vorzulegen.

Seitens der Freikonservativen wird die Resolution für verspätet eingebracht erklärt.

Seitens der Nationalliberalen findet man in ihrem Einbringen ein ganz ungewöhnliches Vorgehen und bekämpft besonders die in der Resolution enthaltene Forderung für geheime Wahl der Knappschaftsausschüsse 2c. Schließlich erklärt jedoch ein Theil der Nationalliberalen, für die Resolution stimmen zu wollen.

Die Konservativen erklären die Resolution, trotzdem sie manchen guten Gedanken enthalte, ablehnen zu müssen.

Vom Centrum aufgefordert, Stellung zu der Resolution zu nehmen, wird regierungsseitig erklärt, daß dieses z. Z. nicht geschehen könne, man sich jedoch mit der Sache beschäftigen werde.

Abg. Dr. Meyer-Berlin (deutschfreis.) kritisirt in gewohnter Weise die Abneigung der Nationalliberalen gegen geheime Wahlen unter Hinweis auf die in Bochum und erklärt sich für Annahme der Resolution, da sie gerechte Forderungen enthalte.

Die Resolution wird sodann mit 147 gegen 126 Stimmen in namentlicher Abstimmung angenommen.

Sodann werden in dritter Lesung erledigt die Sekundärbahnvorlage und die Vorlage betr. die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neuvorpommern und auf Rügen.

Es folgt die zweite Lesung der Vorlage über die Aufhebung der Stolgebühren.

Dieselbe wird seitens der Deutschfreisinnigen aus finanziellen Gründen bekämpft, während die übrigen Parteien dieselbe annehmen zu wollen erklären.

Die Kommission hat noch eine Resolution beantragt, daß das Gesetz auf die katholische Kirche ausgedehnt werden soll.

Regierungsseitig wird erklärt, daß man mit dieser einverstanden sei.

Darauf werden Vorlage und Resolution in zweiter Lesung angenommen und schließlich noch ebenfalls in zweiter Lesung das Gesetz über Aufhebung der Stolgebühren in Hannover.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Sonnabend. Tagesordnung: Stolgebühren, Steuerbefreiung der Reichsunmittelbaren.

Schluß 4½ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai 1892.

— Das Kaiserpaar traf heute nachmittags um 5 Uhr mit großem Gefolge in Stettin ein. In der Begleitung der Majestäten befanden sich die Minister v. Heyden, Herrfurth und v. Kaltenborn - Stachau und der Schatzsekretär v. Maltzahn. Auf dem Bahnhofe standen die Spitzen der Militärbehörden. Das Kaiserpaar begab sich vom Bahnhof durch die festlich geschmückten Straßen, von der zahlreichen Bevölkerung jubelnd begrüßt, nach dem Schlosse. Auf dem Denkmalsplatze wurde Halt gemacht, wo der Oberbürgermeister Haken die Begrüßungsansprache an die Majestäten richtete. Im Schlosse wurde das Kaiserpaar von den Civilbehörden empfangen. Die Stadt und der Hafen waren festlich geschmückt.

— Die Entscheidung Sr. Majestät des Kaisers für die Errichtung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. auf der Schloßfreiheit zu Berlin ist der „Köln. Zeitung" zufolge dahin ausgefallen, daß Professor Begas das Reiterdenkmal ausführen soll.

— Die türkische Botschaft läßt die Nachricht von einer Erkrankung des Sultans dementiren. Das Befinden des Sultans sei nie befriedigender gewesen, als im gegenwärtigen Augenblick.

— Der deutsche Botschafter in Petersburg, General von Schweinitz, tritt am 1. September d. Js. von seinem Posten zurück. Zu seinem Nachfolger ist Generallieutenant Graf Wedel designirt.

— Kultusminister Dr. Bosse erhielt das Großkreuz des königl. sächsischen Albrechtsordens.

— Das Abschiedsgesuch des Chefs der Abtheilung für Kriegsgeschichte im großen Generalstab, Generallieutenants von Taysen, ist genehmigt worden.

— Die Abreise Wissmanns von Kairo nach Sansibar ist nunmehr auf nächsten Monat festgesetzt.

— Zur Erklärung der vielfachen Auszeichnungen, die dem Gefreiten Lück auch von höchster Stelle zutheil geworden sind, erfährt die „Allg. Reichs-Korresp." von militärischer Seite folgendes: „Grenadier Lück hatte sich die Folgen seines Erlebnisses so zu Herzen genommen, daß er moralisch sehr gedrückt war, so daß sich die Folgen davon sogar im Dienste zeigten. Diesen Geisteszustand mögen anonyme Drohbriefe, auch wohl Hänseleien seiner Kameraden noch verschärft haben. Es ist anzunehmen, daß diese Sachlage durch die Vorgesetzten Lücks zur allerhöchsten Kenntniß gelangt ist und den dem Manne gewordenen Auszeichnungen die Absicht einer moralischen Kräftigung zu Grunde gelegen hat."

— Wie der „Schles. Ztg." gemeldet wird, dürften die bekannten Ahlwardt'schen Anklagen Anlaß dazu geben, zu erwägen, ob und in welcher Beziehung etwa Veranlassung vorliegt, das Lieferungswesen für die Armee einer Neuordnung zu unterziehen.

— Der Strafantrag der Firma Löwe u. Co. gegen Rektor Ahlwardt ist erst heute eingereicht worden, und zwar durch den persönlich haftenden Gesellschafter Isidor Löwe und den Direktor der Gewehrfabrik der Firma, Oberstlieutenant z. D. Kühne.

Stuttgart, 13. Mai. Der Oberrechnungsrath Dr. Widenmeyer, Mitglied der königlichen Oberrechnungskammer, welcher wegen eines plötzlichen Anfalls von Irrsinn in eine Heilanstalt gebracht wurde, versetzte auf dem Wege nach derselben dem ihn begleitenden Arzte, Dr. Wildermuth, zwei Stiche in die Brust. Die Verwundung des Arztes ist dem Vernehmen nach nicht lebensgefährlich.

Ausland.

Wien, 13. Mai. Der Staatskassenausweis für das erste Quartal 1892 weist an Einnahmen insgesammt rund 93½ Millionen Gulden, an Ausgaben insgesammt 117 Mill. Gulden auf. Sonach stellen sich die Einnahmen um $6^{4}/_{10}$ Millionen, die Ausgaben um 13 Mill. höher als in der gleichen Periode des vorigen Jahres.

Rom, 13. Mai. Infolge der jüngst vorgekommenen Veruntreuungen bei der Verwaltung des königlichen Hauses hat König Humbert beschlossen, durchgreifende Reformen in der Hausverwaltung eintreten zu lassen. Vor allem soll eine bedeutende Personalveränderung stattfinden. — Die Reise des Königspaares nach Berlin ist mit Rücksicht auf die innere Lage Italiens bis zum September verschoben worden.

Madrid, 13. Mai. In gut unterrichteten Kreisen wird mitgetheilt, daß die Verhandlungen über einen Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Spanien nicht in Gang kommen, weil die spanische Regierung sich weigere, Deutschland die Meistbegünstigung zuzugestehen.

Stockholm, 13. Mai. Die Mitglieder des Finanzausschusses, Olof Jonsson in Hof und von Friesen, befürworteten statt der Seeverbindung Trelleborg-Saßnitz die über Malmö-Warnemünde, hauptsächlich mit Rücksicht auf den wünschenswerthen schwedischen Viehexport nach Deutschland.

Malmö, 13. Mai. Nach einem Telegramme aus Schwerin stellt die Regierung für die mecklenburgischen Eisenbahnen eine Herabsetzung der Viehfrachten um 25 pCt. in westlicher Richtung in sichere Aussicht, wenn die Verbindung mit Schweden über Warnemünde zu Stande kommt. — Der Stadtrath in Trelleborg hat beschlossen, die nöthigen Viehställe auf Kosten der Stadt zu errichten, wenn die Dampferlinie Trelleborg-Saßnitz auch zum Viehtransport benutzt werden sollte.

Petersburg, 13. Mai. Das Finanzministerium übergab bereits dem Senat den vom Kaiser gestern unterzeichneten Ukas, betreffend den Hafer-Export und den Mais-Export, zur Publizirung. Die Publizirung der Aufhebung des Verbots findet spätestens morgen statt.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 13. Mai. (Verschiedenes). Am Mittwoch hielt der hiesige katholische Lehrerverein unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder und einer Anzahl von Vertretern der Nachbarvereine Culm und Thorn in der ersten Klasse unserer katholischen Stadtschule eine Sitzung ab. Als Ehrengäste nahmen an diesen Verhandlungen vier geistliche Herren — Dekan v. Kaminski und Vikar Gorczynski-Culmsee, Propst Odrowski-Nawra und Vikar Weinert-Unislaw — theil. Auf der Tagesordnung standen zwei Vorträge. Herr Huse-Culmsee sprach über „Die Pädagogik der hl. Schrift" und Herr Wolff-Culmsee über „Blütenlese". Die Zuhörer spendeten den beiden Referenten für ihre gediegenen Ausführungen reichlichen Beifall. In dem hierauf folgenden geschäftlichen Theil der Sitzung wurden mehrere Vereinsangelegenheiten erledigt. Herr Bator-Thorn sprach seine Freude über die rege Theilnahme dieser Sitzung aus. Hieran knüpfend, bat er die Mitglieder des katholischen Culmseer Lehrervereins, der am Donnerstag nach Pfingsten tagenden Sitzung des katholischen Lehrervereins in Thorn möglichst in corpore beizuwohnen, welche Einladung bei den Anwesenden eine lebhafte Zustimmung fand. Die nächste Sitzung findet am Sonntag den 26. Juni nachmittags 3 Uhr hierselbst statt. Die Vorträge haben die Herren Budzynski und Huse aus Culmsee übernommen. Mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und Papst Leo XIII. schloß die Sitzung. — Für den in Danzig abzuhaltenden konstituirenden Städtetag der Provinz Westpreußen ist von den hiesigen städtischen Behörden Herr Bürgermeister Hartwich als Vertreter der Stadt Culmsee gewählt worden. — Am Sonntag den 8. d. Mts. fand in unserer evangelischen Kirche eine Sitzung der Gemeindeorgane behufs Wahl von Vertretern zur Kreissynode statt. Es wurden die Herren Bürgermeister Hartwich und Maurermeister Ulmer auf drei Jahre gewählt. — Die Münchener-Aachener Feuerversicherungs-Gesellschaft hat der hiesigen freiwilligen Feuerwehr zur Anschaffung eines Feuerlöschgeräths eine Beihilfe von 200 Mk. gewährt.

][Neumark, 12. Mai. (Verschiedenes). Nach dem Geschäftsbericht des hiesigen Vorschußvereins über das erste Quartal 1892 betrug die Gesammteinnahme 2 474 049 Mk. gegen 2 233 338 Mk. im gleichen Quartal des Vorjahres. Zu Delegirten für den Verbandstag in Rosenberg wurden die Herren Bürgermeister Garthoff und Kontroleur Schlesinger gewählt. — Das hier am Bußtage stattgehabte Kirchenkonzert des Herrn Grodzki aus Thorn war nur mäßig besucht; der Grund mag wohl in dem für die hiesigen Verhältnisse zu hoch bemessenen Eintrittspreis liegen. — Auch unsere Stadt kann sich nicht rühmen, eine Ermäßigung der Steuern ihren Bürgern zu gewähren, da der Zuschlag zu den Staatssteuern auf 400 pCt. stehen geblieben resp. noch um 25 pCt. erhöht werden wird. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat seit kurzem wieder ihre Uebungen begonnen und machte am Bußtage einen Ausflug in hiesiger Umgegend. — Herr Regierungsassessor Auffahrt aus Marienwerder besuchte in vergangener Woche verschiedene Ortschaften unseres Kreises, um mit den Gemeinden über die dort nothwendig werdenden Schulbauten im Auftrage der Regierung zu unterhandeln. — In Waldheim bei Kl. Rehwalde ertrank beim Blumenpflücken die einzige Tochter des Hofmanns Görke. Die Leiche ist bis jetzt nicht gefunden. — Die Frühjahrsbestellung ist in unserem Kreise als beendet anzusehen, auch ist mit dem Legen der Kartoffeln bereits begonnen. Jedoch fehlt der Regen und die wärmere Witterung, um die Entwickelung der Saaten mehr zu fördern. Aeußerst günstig stehen die Wintersaaten, und haben bereits viele Besitzer ihr Vieh auf die Weide getrieben. — Einige noch halbwüchsige Burschen machten sich am Bußtage das Vergnügen, an der Drewenzbrücke einen hohlen Baum in Brand zu stecken. Durch den qualmenden Rauch aufmerksam gemacht, löschten herbeieilende Personen den Brand.

):(Krojanke, 13. Mai. (Kommunales). In der gemeinschaftlichen Sitzung unserer städtischen Behörden wurde der Etat pro 1892/93 in Einnahme und Ausgabe auf 29 099,50 Mk. festgesetzt. Zur Aufbringung dieser Summe ist ein Zuschlag von 380 pCt. der Staatssteuer erforderlich, gegen 350 pCt. des Vorjahres. Man ist also in der Annahme, daß der aus der Einkommensteuer-Veranlagung gewonnene Mehrertrag eine Ermäßigung in der Kommunalsteuer ergeben werde, fehlgegangen. Diese ganz entgegengesetzte Folge erklärt sich aus dem Umstande, daß auf Grund zahlreicher Steuer-Reklamationen eine erhebliche Verminderung dieses Mehrbetrages zu erwarten steht; andererseits fällt wiederum schwer ins Gewicht, daß die Eisenbahnverwaltung, die bisher 2500 Mk. an Abgaben an unsere Stadt entrichtete, diese Summe fast auf 50 Prozent herabgesetzt hat.

+ Posen, 13. Mai. (Landwirthschaftliche Genossenschaften). Nach dem in der heutigen Generalversammlung erstatteten Jahresberichte umfaßt der landwirthschaftliche Ein- und Verkaufsverein zu Posen 59 Mitglieder, die bei einem Genossenschaftskapitale von 15 950 Mk. am 1. Januar 1892 4211,90 Mk. Reingewinn erzielten. An die Generalversammlung schloß sich ein landwirthschaftlicher Genossenschaftstag, an dem auch eine größere Anzahl Großgrundbesitzer aus der Provinz theilnahm. End-Kiehrz berichtete über den Stand des landwirthschaftlichen Genossenschaftswesens in Deutschland und speziell in der Provinz Posen. In ganz Deutschland bestanden 1890: 2134 landwirthschaftliche Kreditgenossenschaften, 1050 Konsumgenossenschaften, 1020 Molkereigenossenschaften und 131 andere Genossenschaften mit 3,1 Millionen Mark Jahresumsatz. Im allgemeinen ist das Genossenschaftswesen im Westen mehr verbreitet als im Osten. Landrath Blankenburg, der in Samter eine Genossenschaft für meist bäuerliche Wirthe gegründet hat, die sehr gut fortkommt, befürwortet die Bildung kleinerer Genossenschaften für die Bauern, die sich dann an eine große Genossenschaft anlehnen, wie es in Schlesien mit Erfolg geschieht. Ein bestimmter Beschluß über die Bildung eines Genossenschaftsverbandes wurde zwar nicht gefaßt; doch ist die Angelegenheit wesentlich geklärt worden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 14. Mai 1892.

— (Rückfahrkarten zum Kaiserbesuch in Danzig). Mit Rücksicht auf den zu erwartenden großen Fremdenzufluß nach unserer Provinzialhauptstadt Danzig anläßlich des Kaiserbesuches hat die Eisenbahnverwaltung umfangreiche Vorbereitungen zur Beförderung getroffen. So werden am Montag den 16. und Dienstag den 17. d. Mts. von Thorn nach Danzig Sonder-Rückfahrkarten zum einfachen Fahrpreise ausgegeben werden. Die Abfahrt von Thorn-Stadt ist auf 7 Uhr 59 Min. morgens festgesetzt. Am Dienstag, an welchem Tage der Kaiser die Parade der Danziger Garnison abnimmt, wird der Sonderzug bis nach Langfuhr durchgeführt. (Die bezügl. Bekanntmachung befindet sich im gestrigen Inseratentheile). Für eine bequeme Verbindung mit Danzig während der Kaisertage ist also Sorge getragen.

---

in sich ein. Und langsam schwand der Groll aus seinem Herzen; wie Abendfrieden nach einem sturmvollen Tage kam es über ihn . . . Sie erhob plötzlich den Blick und gewahrte den regungslos Dastehenden. Tiefe Röthe zog über ihr Gesicht, dann ward es noch blässer als zuvor. — Eine Hand legte sich von rückwärts auf des Malers Schulter. Albert M. stand hinter ihm. Begrüßung, theilnahmsvolle Fragen, wie es dem alten Freunde die Zeit hindurch in der Fremde ergangen sei; was die „reizende Französin" mache, die man damals in Gehlings Wohnung gesehen habe? Der Maler starrte den lächelnden „alten Freund" zuerst finster an, lachte dann laut auf und gab eine unverständliche Antwort: „Du hast das sehr schlau angefangen!" Dann fügte er leiser hinzu, während seine Augen mit seltsamem Ausdruck auf der Frau des Fragestellers ruhten: „Jetzt begreife ich endlich . . ."

„Was?" — Albert begriff es nicht, doch als er einige Zeit später hörte, Gehling liege schwer darnieder, meinte er, jenes unerklärliche Betragen sei bereits ein Vorzeichen der Krankheit gewesen. — Der Arzt war zu spät gerufen worden; als er kam, ergriff der Sterbende lächelnd seine Hand, blickte ihn mit den schon trüb gewordenen Augen an und deutete in eine Ecke, wo unter faltigem Vorhang zwei Bilder in schlichten Rahmen hingen. Dann sagte er sanft: „Gedenkst Du noch des Tages im Märzen . . ."

. . . Noch ein paar rauschende Accorde, und die Klänge der Musik verstummten plötzlich. Beifallsklatschen. Verwundert schaute ich auf. Hatte ich diesen Kommentar zu den beiden Bildern nur geträumt?

„Das war ja sehr traurig," sagte ich zu Albert, der neben mir saß.

„Wo haben Sie Ihre Gedanken, lieber Freund? Diese Musik finden Sie traurig!"

„Ach, ich meine ja die Geschichte des Enoch Arden," rief ich verwirrt.

Albert nahm es als ein verspätetes Kompliment und lächelte geschmeichelt.

— (Zum Kaiserbesuch in Westpreußen.) Morgen Sonntag wird unsere Provinz die hohe Freude haben, Seine Majestät den Kaiser in ihren Grenzen begrüßen zu dürfen. Die Provinzialhauptstadt Danzig hat sich durch reichsten Schmuck dazu gerüstet. Sieht die Bewohnerschaft der Grenzfeste Thorn ihren sehnlichsten Wunsch auch nicht erfüllt, dem Landesherrn gelegentlich seiner jetzigen Reise in ihren Mauern zujubeln zu können, so sendet sie doch aus treugesinntem Herzen ihren Gruß und Segenswunsch dem deutschen Herrscher zu, wenn er westpreußische Erde betritt. Sicherlich werden nicht nur Danzigs Bevölkerung, sondern auch anderwärts her vieltausende treuer Westpreußen, zum Empfange geeilt, dem Kaiser ein brausendes Hurrah zurufen. Und um so freudiger ertönt unser Ruf, als wir die Hoffnung haben, den geliebten Landesherrn im nächsten Jahre auch in Thorn bewillkommnen zu dürfen. Mag die alte Hansa- und Hauptstadt Danzig dem kaiserlichen Gaste auch glänzenden Empfang bieten, niemals wird er herzlicher sein, als der Willkommensgruß, den wir auch von Thorn dem Kaiser nach Danzig senden und den wir jubelnd wiederholen wollen, wenn Sr. Majestät Fuß das Weichbild Thorns betritt.

— (Personalien). Der Schulrath Dr. Protzen in Marienwerder ist zum Regierungs- und Schulrath ernannt worden.

Der Oberpostdirektions-Sekretär Fränsdorf in Bromberg ist als Postkassirer nach Thorn versetzt.

— (Personalien bei der Steuerbehörde). Der kommissarische Grenzaufseher Weyher in Schilno ist zum ständigen Hilfsarbeiter bei der Provinzial-Steuerbehörde in Danzig ernannt worden. Es sind versetzt bezw. befördert worden: Der Ober-Kontrolassistent Preuschoff in Schwetz als Hauptamts-Assistent nach Culmsee, der Grenzaufseher Delitscher in Zlotterie als berittener Steueraufseher nach Altmark, der kommissarische Grenzaufseher Falcke in Gollub als berittener Steueraufseher nach Löbau, die Steuersupernumerare Schwertfeger und Voigt als kommissarische Grenzaufseher nach Schilno bezw. Gollub und der Amtsdiener Lemke in Bahnhof Ottlotschin als Hauptamtsdiener nach Thorn.

— (Personalien aus dem Kreise Thorn). Der Besitzer Gottfried Heß zu Pensau ist als Gemeindevorsteher für die Gemeinde Pensau vom königl. Landrath bestätigt.

— (Eisenbahnschlafwagen). Der in dem Nachtschnellzuge (Nr. 61) von Charlottenburg nach Alexandrowo (ab 11 Uhr 15 Minuten abends) kursirende Schlafplatzwagen wird vom 15. d. M. ab bis Warschau durchgeführt werden und umgekehrt derjenige im Schnellzuge (Nr. 62) von Warschau bis Charlottenburg, sodaß ein Umsteigen der die Schlafwagen benutzenden Reisenden von dem gedachten Tage ab in Alexandrowo nicht mehr stattfindet.

— (Die diesjährige Kreis-Lehrerkonferenz) findet am Dienstag den 31. Mai vormittags 10 Uhr in der Aula der Knaben-Mittelschule statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Lehrprobe des Herrn Lehrer W. Schulz-Thorn über Behandlung eines Lesestückes mit Kindern des zweiten Schuljahres unter besonderer Hervorhebung der Erziehung zum Wiedererzählen; 2) Vortrag des Herrn Lehrer A. Erdtmann-Thorn über Sprachgebrechen und deren Heilung unter besonderer Berücksichtigung der Gutzmann'schen Methode; 3) Mittheilung von Verfügungen.

— (Der Vorschußverein) hält am Montag abends 8 Uhr im Schützenhause eine Generalversammlung ab, in welcher die Ergänzungswahl von Rechnungsrevisoren genehmigt, die Rechnung pro 1891 entlastet und Rechnung pro 1. Quartal 1892 gelegt werden soll.

— (Die Kriegerfechtanstalt) arrangirt morgen (Sonntag) im Wiener Café zu Mocker ein großes Volk- und Kinderfest. Die Kinder marschiren gemeinsam um 2½ Uhr von der Esplanade ab. Mit Rücksicht auf den Umstand, daß das Fest jetzt wieder im Garten gefeiert werden kann, konnte das Programm erheblich erweitert werden. Verlosungen, Scheibenstände, allerlei Kinderspiele, Tombola, Aufsteigen eines Luftballons, Konzert der Artilleriekapelle und am Abend Beleuchtung und zum Schlusse Tanz versprechen für jedermann einen amüsanten Tag.

— (Das Arbeiter-Volksfest), welches ursprünglich am 1. Mai stattfinden sollte, ist nunmehr auf den morgigen Sonntag im Viktoriagarten festgesetzt. Für Unterhaltung durch Verlosungen, Kinderspiele, Konzert, Theateraufführung und Tanz hat das Komitee reichlich gesorgt. Wir hoffen, daß das Arbeiterfest im einzig richtigen Sinne, zur Erholung in frischer Frühlingsluft von des Tages Arbeit, vor sich gehe. Dann wird den Arbeitern die Sympathie der übrigen Bevölkerung nicht fehlen.

— (Submission). Gestern wurde im Garnison-Bauamt die Verdingung für den Bau einer Infanterie-Bataillonskaserne in Thorn, veranschlagt auf über 800 000 Mk., abgehalten. Mindestfordernde blieben folgende Herren: für Erd- und Maurerarbeiten Maurermeister Anders mit 95 076,60 Mk. (Anschlag 130 000 Mk.), für Zimmerarbeiten Zimmermeister Roggatz mit 73 276,55 Mk. (100 000 Mk.), für Feldsteinlieferung Steinsetzmeister Busse mit 1701 Mk. (1800 Mk.), für Hintermauerungsziegel Wolff mit 23 Mk. pro Mille (30 Mk.), für Klinker Jerusalem mit 30 Mk. pro Mille (45 Mk.), für Brunnensteine Lüttmann mit 25 Mk. pro Mille (45 Mk.), für Weißkalk Dietrich mit 9,24 Mk. pro Kbm. (12 Mk.), für Mauersand Röder mit 1,38 Mk. pro Kbm. (2 Mk), für Steinmetzarbeiten Weiß und Heidrich-Striegau mit 15 797 Mk. (23 000 Mark.)

— (Stadt-Fernsprecheinrichtung in Thorn). Im Laufe dieses Monats sind an die hiesige Stadt-Fernsprecheinrichtung angeschlossen worden: Kaufmann G. Fehlauer unter Nr. 78, Hotel „Thorner Hof" unter Nr. 55, Ziegeleibesitzer L. Jerusalem, Rudak, unter Nr. 69, königl. Garnisonlazareth unter Nr. 79, Kaufmann H. Seelig unter Nr. 65, Honigkuchenfabrikant H. Thomas unter Nr. 77.

— (Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Splett, als Beisitzer fungirten die Herren Landgerichtsräthe von Kleinsorgen, Moser, Reitsch und Schultz II. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Meyer. — Verurtheilt wurden der Pferdeknecht Rochus Jedrzejewski aus Seyde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß, die Arbeiterfrau Angelika Nehring aus Culmsee wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 3 Monaten Gefängniß, die Besitzertochter Anastasia Widomska aus Kaldus und die Tischlerfrau Katharina Liczmanska aus Lissewo wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu 14 Tagen bezw. 6 Wochen Gefängniß, der Schulknabe Johann Tynecki aus Culmsee wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu 1 Monat Gefängniß, der Tischlergeselle Anton Zabielski, ohne festen Wohnsitz, wegen einfachen Diebstahls zu 1 Jahre Gefängniß, der Klempnergeselle Karl Zier aus Mocker wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, der Arbeiter Gustav Rettkowski aus Scharnese wegen einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 1 Jahre Zuchthaus, 2jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Freigesprochen wurden der Besitzer Martin Widomski aus Kaldus von der Anklage der wissentlich falschen Anschuldigung und der Arbeitsbursche Franz Topolewski aus Culmsee von der Anklage der vorsätzlichen Körperverletzung. Die Strafsache gegen den Hausknecht Paul Müller aus Thorn wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wurde vertagt.

— (Die Anlagen um das Kriegerdenkmal) sind fertig. Zum Schutze des Schmuckplatzes erläßt die Polizeiverwaltung eine Verordnung, wonach Kinder nur in Begleitung Erwachsener die durchführenden Wege betreten dürfen. Hunde werden überhaupt nicht zugelassen. Jede Beschädigung der Anlagen unterliegt strenger Bestrafung.

— (Vandalismus). Im Glacis links vom Bromberger Thore sind die am Kinderspielplatze stehenden Bänke muthwillig beschädigt und zum Theil zerstört worden. Ein Unglücksfall für die Kinder ist nicht ausgeschlossen, da die Nägel mit Gewalt so gelockert sind, daß sie fingerlang aus dem Holze hervorragen. Das Publikum kann in der Entdeckung der rohen Thäter der Polizei in die Hände arbeiten, indem es solche Burschen unnachsichtlich anzeigt, welche bei derartigem Vandalismus betroffen werden.

— (Fischvergiftung). Gestern kam hier in einer Familie ein Fall von leichter Fischvergiftung vor. Zum Mittagessen war eine Barbine zubereitet; der Sohn aß den bis jetzt noch unreifen Rogen und erkrankte infolge des Genusses. Schleunige Gegenmittel beseitigten die Gefahr.

— (Angeschwemmte Leichen). Gestern wurde von dem Fortifikationsgärtner an der Spitze der Bazarkämpe im Wasser eine männliche Leiche aufgefunden, welche barfuß und sonst mit grauleinenen Hosen und schwarzem Jaquet bekleidet war. Der Todte wurde nach dem Leichenhause gebracht. — Am 3. Mai wurde bei Gumowo in der Drewenz ein schon stark in Verwesung übergegangener männlicher Leichnam aufgefunden, welcher nach seiner Bekleidung einem russischen Juden angehört. In den Taschen befanden sich zwei Portemonnaies mit russischem Gelde. Auskunft über die Person dieses Todten nimmt der hiesige Erste Staatsanwalt entgegen.

— (Ein berüchtigter Pferdedieb), der Pferdehändler Moses al. Moses Kuczinski, welcher bereits 12 Jahre Zuchthaus hinter sich hat, wurde gestern auf dem neustädtischen Markte ergriffen. Heute wurde Moses, welchem wiederum ein Pferdediebstahl im Kreise Heilsberg zur Last gelegt wird, der Staatsanwaltschaft in Bartenstein überwiesen.

— (Waldbrand). In den königlichen Forsten Grabia und Schirpitz haben am Donnerstag Waldbrände stattgefunden. Der Schaden ist erheblich.

— (Straßensperre). Wegen Pflasterung ist die Dorfstraße in Warszewitz bis auf weiteres für Fuhrwerke gesperrt. Letztere müssen von und nach Nawra über Kunzendorf passiren.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

— (Gefunden) wurde eine Quittungskarte für Joseph Zmijewski im Glacis. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,74 Meter über Null. Das Wasser steigt langsam weiter. Die Wassertemperatur beträgt 12 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Wilhelmine" mit einer Ladung Spiritus, Kleineisenwaaren, Pfefferkuchen und leeren Bierfässern nach Königsberg.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse".

Lemberg, 14. Mai. In letzter Nacht stieß auf dem hiesigen Staatsbahnhof eine Rangirmaschine mit einem Güterzuge zusammen. Ein Conducteur ist todt, mehrere Bedienstete verwundet.

St. Etienne, 14. Mai. Ravachol wurde bei seinem Eintreffen auf dem hiesigen Bahnhofe von der berittenen Gendarmerie mit gezogenem Säbel empfangen und vollständig umringt. Als Ravachol, umgeben von 60 Schutzleuten, den Außenperron betrat, rief er vor der versammelten Menge aus: „Hoch die soziale Revolution! Noch lebe ich!" Die Anarchisten drohen demonstrativ, Ravachol zu rächen.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	14. Mai	13. Mai
Tendenz der Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—10	214—70
Wechsel auf Warschau kurz	215—	214—50
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—	100—
Preußische 4 % Konsols	106—70	106—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	67—70	67—60
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—40	65—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	95—10	95—10
Diskonto Kommandit Antheile	192—	192—
Oesterreichische Kreditaktien	169—90	169—50
Oesterreichische Banknoten	170—60	170—75
Weizen gelber: Mai	188—50	189—
Juni-Juli	187—	188—25
loko in Newyork	97—¼	95—½
Roggen: loko	198—	199—
Mai	200—50	202—50
Mai-Juni	192—20	194—20
Juni-Juli	184—	187—20
Rüböl: Mai-Juni	54—80	54—
Sept.-Oktb.	54—30	53—50
Spiritus:		
50er loko	60—	60—60
70er loko	40—30	41—
70er Mai-Juni	39—70	40—70
70er August-Sept.	40—80	42—

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 13. Mai. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern und bezw. heute standen am kleinen Markt zum Verkauf: 185 Rinder, 1736 Schweine (darunter 358 Bakonier), 1041 Kälber. — Von Rindern wurden nur 18 Stück umgesetzt. — Inländische Schweine erzielten höhere Preise als am letzten Montag und waren schnell vergriffen. 1. Qualität war nicht am Platze, 2. und 3. brachte 50—55 Mk., ausgesuchte Waare darüber pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Bakonier erlitten, wegen zu starken Angebots, Preisrückgang und hinterließen Ueberstand, man zahlte 48—49 Mk. pr. 100 Pfd. mit 50—55 Pfd. Tara pr. Stück. — Bei Kälbern war gute Waare einigermaßen begehrt und zu etwas besseren Preisen verkäuflich als am Montag, dagegen blieb mittlere, vor allem aber geringe Waare vernachlässigt. Es wurde erzielt für 1. 57—63, ausgesuchte Waare darüber, 2. 48—56, und 3. 38—47 Pfennig für ein Pfund Fleischgewicht. — Hammel waren nicht aufgetrieben.

Königsberg, 13. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter ohne pCt. Faß ziemlich unverändert. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 62,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 42,25 Mk. Gd.

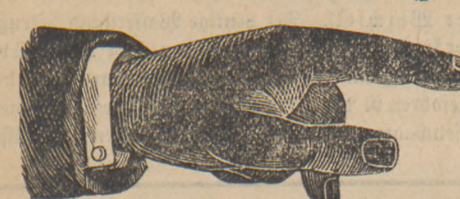
Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 14. Mai 1892.

Wetter: warm.

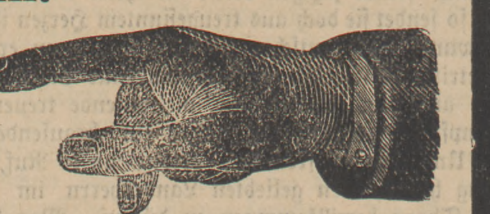
(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Weizen fest, aber sehr wenig zugeführt, 116/118 Pfd. bunt 195/197 M., 120/122 Pfd. hell 202/206 M., 124/126 Pfd. hell 209/212 M., feinster über Notiz.
Roggen unverändert, 112/114 Pfd. 194/196 Mk., 115/117 Pfd. 197 bis 199 M.
Gerste ohne Handel.
Hafer 145/149 M.

Feste Preise. **Philipp Elkan Nachf. Inhaber: B. Cohn.** Feste Preise.



Ausverkauf



einer grossen Partie Glas- und Porzellan-Waaren!

Aeltere Muster von Tafel- und Kaffeeservicen, einzelne Kaffeekannen, Sahntöpfe, Bratenschüsseln, Karaffen, Gläser aller Arten 2c. 2c., werden, um zu räumen,

zur Hälfte des Selbstkostenpreises abgegeben.

Feste Preise. Der Verkauf dieser zurückgesetzten Gegenstände findet nur gegen Baarzahlung statt. Feste Preise.

Gestern nachts gegen 12 Uhr starb nach 2-wöchentlichem Krankenlager am Herzschlage mein lieber guter Gatte, der frühere Kaufmann

Heinrich Berndt,

was ich, zugleich im Namen aller Hinterbliebenen, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt anzeige.

Thorn den 14. Mai 1892.

Wwe. Malwine Berndt
geb. **Wagner.**

Die Beerdigung findet Montag den 16. d. M. nachm. 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Mittheilung.



Heute Morgen 3½ Uhr ist mein geliebter Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- u. Großvater, der Königliche Eisenbahnzugführer a. D.

Adolph Gust. Th. v. Oetinger

plötzlich durch einen Lungenschlag sanft entschlafen, was wir allen fernen Verwandten, Freunden und Kollegen meines Mannes, um stille Theilnahme bittend, hiermit tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kleinblittersdorf bei Saarbrücken den 11. Mai 1892.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 14. Mai vorm. 10 Uhr statt.

Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Schulgeldes** für die Monate April-Juni cr. resp. für die Monate April-Mai cr. wird

in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
am Dienstag den 17. Mai cr. von morgens 8½ Uhr ab,
in der Knaben-Mittelschule
am Mittwoch den 18. Mai cr. von morgens 8½ Uhr ab

erfolgen.

Thorn den 13. Mai 1892.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6h des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Aufhebung der Polizeiverordnung vom 30. Juli 1883 mit Zustimmung des Gemeindevorstandes hierselbst für den Polizeibezirk der Stadt Thorn folgendes bestimmt:

§ 1.

Das Betreten der Anlagen um das **Kriegerdenkmal** herum ist Kindern nur in Begleitung erwachsener Personen gestattet, auch dürfen die Anlagen nicht als Kinderspielplätze oder zum Aufstellen von Kinderwagen benutzt werden.

§ 2.

Das Betreten der Anlagen außerhalb der Gänge ist nicht gestattet, ebensowenig ein Heraufklettern der Kinder auf die Bänke.

§ 3.

Hunde dürfen nicht in die gedachten Anlagen mitgebracht werden.

§ 4.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit einer Geldstrafe von 1 bis 9 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft bestraft.

Die vorsätzliche Beschädigung des Denkmals oder der Anlagen um dasselbe wird diesseits strafrechtlich verfolgt werden.

Thorn den 9. Mai 1892.

Die Polizei-Verwaltung.



Das Haus

Gerechtestr. 33 ist bei geringer Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen **Breitestr. 43** im Cigarrengeschäft.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mocker, Band 18 Blatt 502, auf den Namen des Hausbesitzers **Moses Abraham** und dessen Ehefrau **Rabe** geb. **Klein** eingetragene, zu Mocker belegene Grundstück

am 11. Juli 1892
vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Wartezimmer Nr. 3, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,05,47 Hektar zur Grundsteuer, mit 332 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 6. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des auf den Namen der Besitzer **Josef** und **Franziska** geb. **Dziarnowska - Modrzejewski**'schen Eheleute eingetragenen Grundstücks Czernewitz, Band I Blatt 1A, und die am 19. und 20. Mai cr. anberaumten Termine sind nach erfolgter Zurücknahme des Antrages auf Zwangsversteigerung aufgehoben.

Thorn den 9. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Buchbindermeisters **Valerian von Kuczkowski** in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 8. Februar 1892 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 2. Mai 1892.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Georg** und **Olga** geb. **Micksch-Grave**-schen Eheleute in Mocker wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn den 29. April 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der für den 18. Mai cr. in Ferraris Gasthaus zu Podgorz anberaumte **Holzverkaufstermin findet nicht statt.**

Schirpitz den 12. Mai 1892.

Der Königliche Oberförster.
Gensert.

Soeben erschien

„Nummer-Plan“

der **Innen-Stadt,**
der **Bromberger Vorstadt,**
der **Culmer und Jacobs-Vorstadt,**

in der **Buchhandlung** von
Walter Lambeck.

9000 und 21000 Mark

eingetragene Hypotheken auf einem in bester Lage befindlichem Grundstücke Thorns sind **zu cediren.** Offerten unter **O. W.** in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Bäckerstraße 33 1 Treppe sind **eingebundene Gartenlauben,** ältere Jahrgänge, **zu verkaufen.**

Größter Zelt-Circus Europas.

Der Circus ist gegen alle Witterungsverhältnisse geschützt, ist auf das comfortabelste eingerichtet, wird durch elektrisches Licht erleuchtet und faßt 3000 Personen.

Nur 6 Tage, den 17., 18., 19., 20., 21., und 22. Mai cr.

Circus Drexler-Lobe

in Thorn auf der Esplanade.

Dienstag den 17. Mai 1892 abends 8 Uhr:

Große Gala-Eröffnungs-Vorstellung

in der höheren Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.

Vorführung der edelsten Schul- und Freiheitspferde,
sowie
dressirter Elephanten, Kameele, Stiere 2c.

Auftreten

von nur Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges.

Alles Nähere spätere Annoncen und Plakate.

Hochachtungsvoll

Drexler-Lobe, Circus-Direktoren.

Münchener Loewenbräu,

jährliche Produktion ca. 500 000 Hektoliter.

Generalvertreter: Georg Voss-Thorn.

Verkauf in Gebinden von 20—100 Liter.

Ausschank Baderstrasse Nr. 19.

Stetes Lager von 100 Stück!

Kinderwagen! Kinderwagen!

Größte Auswahl

in allen nur praktischen Ausführungen

empfiehlt

zu den billigsten Preisen

Philipp Elkan Nachf.

Theilzahlungen gestattet!

Zur konstituirenden Versammlung des

Haus- und Grundbesitzer-Vereins

werden alle Hausbesitzer der Stadt Thorn und deren Vorstädte hiermit in das Lokal **Nicolai** auf

Montag den 16. Mai
abends 8 Uhr

eingeladen. Chr. Sand.

Praktizire in Thorn

Pieczyński,

Roßarzt und approb. Thierarzt,

wohne

Bromb. Vorstadt Elysium I. Etage.

Das zur

J. Witkowski'schen Konkursmasse

gehörige **Waarenlager,** bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinderstiefel

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft. **Bestellungen** und **Reparaturen** werden wie vor ausgeführt.

F. Gerbis, Verwalter.

Mai-Bowle,

à Flasche 1,00 Mark,
bei

M. Suchowolski,

Elisabeth- und Strobandstr.-Ecke.

Grosses Kirchenconcert.

Donnerstag, 19. Mai cr. abds. 8 Uhr

in der altst. evang. Kirche.

Eine hiesige geschätzte Sängerin, Mezzo-Sopran, sowie ein gemischter Gesangschor und eine grössere Anzahl Violine spielende Damen und Herren werden in dem Concerte gütigst mitwirken.

P. Grodzki.

Restaurant „Conservativer“

Müller.

Zum Tanzvergnügen

am **Sonntag den 15. Mai,** Anfang 5 Uhr, **Brombergerstrasse 50,** im früher Skowronski'schen Saale, wird das tanzlustige Publikum hierdurch eingeladen.

Waldmeister-Bowle,

à Flasche Mk. 1,00

empfiehlt

L. Gelhorn, Weinhandlung.

Weißgelbe Verblendsteine

(Vollziegel) und **Dachsteine** (Bieberfannen) hat preiswerth abzugeben. Bestellungen auf jede Sorte Formsteine in gelb, weiß und roth nimmt entgegen

Carl Arndt, Gremboczyn.

Vorzügliche

Speisekartoffeln

offerirt billigst **H. Safian.**

1500 Mark zu 5%

werden auf ein Grundstück zur ersten Stelle gesucht, auch ist das Grundstück zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

J. Makowski, Tuchmacherstr. 7.

Schützenhaus.

Sonntag den 15. Mai cr:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infantr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 15. Mai 1892:

Grosses Militär-Concert

der Kapelle des Infantr. Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Anfang 4 Uhr.

Entree 25 Pf. Kinder 10 Pf.

Friedemann,
Musikdirigent.

Morgen Sonntag, 15. Mai cr.

Eröffnung
des Kneiphofes
im Artushof.

Von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr

Grosses Concert

ohne Entree.

C. Meyling.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag den 15. Mai 1892:

Grosses

Volks- u. Kinderfest

im

Wiener Café zu Mocker.

Abmarsch aller Kinder, welche sich am Festzug betheiligen wollen, präzise 2½ Uhr von der Esplanade.

Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Schallinatus.**

Pfefferkuchen- und Blumenverlosung, Scheibenstände und Kinderbelustigungen.

Aufsteigen eines Riesenluftballons.

Großartigste Tombola.

Unter anderen sehr werthvollen Gewinnen kommen 2 Schweine zur Verlosung.

Kindertombola.

Los 10 Pf. Jedes Los gewinnt.

Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Kassenöffnung 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Entree pro Person 25 Pf. Mitglieder des Krieger- und Landwehrvereins zu Thorn, wenn dieselben mit Abzeichen versehen sind, zahlen für sich und ihre Angehörigen 15 Pf. à Person. Kinder unter 12 Jahren 10 Pf., wofür dieselben 1 Los zur Kindertombola erhalten. Nur Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1891/92 für **ihre Person** freien Eintritt.

Zutritt für jedermann.

Einige Mitgliedskarten sind noch in der Cigarrenhandlung des Herrn **Post,** Gerechtestraße, zu haben.

Der Vorstand.

---

11 auch 22000 Mark

eingetragene Kindergelder sind von gleich zu cediren. Off. unter **R. 60** i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 113 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 15. Mai 1892.

Der Krieg und das Geld.

Man schreibt der „Täglichen Rundschau“: Zum Kriegführen gehört in erster Linie Geld, und in Beherzigung dieses Satzes hat Deutschland aus den fünf Milliarden der französischen Kriegsentschädigung 120 Millionen Mark zurückbehalten, die in Gold als Kriegsschatz im Juliusthurm zu Spandau sicher verwahrt liegen, um im Falle einer Mobilmachung sofort zur Hand zu sein. In ähnlicher Form verfügen andere Mächte nicht über Summen, deren ausgesprochene Bestimmung eine Verwendung für Kriegszwecke wäre; trotzdem würde es nicht richtig sein, darin für Deutschland eine wesentliche Stütze seiner Kriegsbereitschaft zu erblicken. Denn seine 120 Millionen werden schon von den ersten Vorbereitungen verschlungen sein, und es tritt dann für Deutschland derselbe Fall ein, der bei den anderen Staaten die Regel ist, nämlich die Hilfe seiner Banken, namentlich der Reichsbank, in Anspruch zu nehmen. Eine Gegenüberstellung der Summen, die auf diese Weise den verschiedenen Staaten für den augenblicklichen Bedarf im Eintreten des Kriegsfalles zur Verfügung stehen, kann also ein gewisses Interesse beanspruchen. Der durchschnittliche Kassenbestand der deutschen Reichsbank beträgt rund 950 Millionen, der Kassenbestand der Bank von Frankreich jedoch 2360 Millionen. Die Baarbestände der österreichisch-ungarischen Bank belaufen sich auf 550 Millionen, die der italienischen Nationalbank auf 200 Millionen. Die Gesammtbaarmittel, die dem Dreibunde aus seinen nationalen Kassen zunächst zur Verfügung ständen, würden also blos 1700 Millionen betragen und den Betrag Frankreichs nicht annähernd erreichen. Ja sogar unter Hinzuziehung der Kassenbestände der Bank von England mit 560 Millionen bedürfte es immer noch 100 Mill. aus der Nationalbank eines anderen Staates, etwa Belgiens, dessen Bank etwa über Hundert Millionen verfügt, um gegen den Vorrath Frankreichs an metallischen Geldwerthen aufzukommen. Frankreich allein steht also im augenblicklichen Nothfall aus eigenen Kräften eine Summe zur Verfügung, wie den anderen fünf Staaten zusammen. Dieser enorme Bestand der Bank von Frankreich an Metallwerthen ist für die französische Regierung der Kriegsschatz, aus dem sie im Falle der Mobilmachung die ersten nöthigen Summen schöpfen kann. Und daß die Bank in Frankreich außerordentlich leistungsfähig ist, hat sie zur Zeit des letzten Krieges bewiesen, wo die Regierung ihr gegen eine Verzinsung von zunächst 3 v. H., und später bloß 1 v. H. und gegen einige Zugeständnisse hinsichtlich einer erleichterten Notenausgabe 1530 Millionen entlieh. Wenn man ferner erwägt, daß zur Zeit der Krise das Geld sich zu verstecken pflegt, die Einziehung von Steuern auch nur unter Schwierigkeiten geschehen kann und jede das Land treffende Störung auch eine finanzielle Rückwirkung hat, so daß Anleihen mißglücken können, so gewinnt das Verfahren Frankreichs noch eine höhere Bedeutung. Außerdem hat es noch den Vorzug, daß auch in Friedenszeiten alle Gelder nutzbringend verwandt werden, während unser Kriegsschatz ein wirthschaftlich todtes Kapital darstellt.

Mannigfaltiges.

(Vermächtniß.) Rentier Julius Schlüter in Gera hat dem Stadtrath 250000 M. zum Bau eines Realgymnasiums übergeben mit der Bedingung, daß ihm dieses Kapital bis zu seinem Tode mit 4 Prozent verzinst werde.

(Auch ein Jubiläum.) Eine liebenswürdige Jubilarin blickte im vorigen Monat auf ein Jahrhundert ihrer Thätigkeit zurück: die französische Guillotine. Hundert Jahre sind verflossen, seit sie die erste Hinrichtung auf der Place de la Grève vor dem Rathhaus zu Paris vollzog. Es war das Haupt eines Straßenräubers Pelletier, welches zuerst durch die Guillotine fiel. Vorher war diese vielfach an Leichen, Hammeln u.s.w. erprobt worden. Nach der ersten Hinrichtung aber wurde das Fallbeil ungewöhnlich viel beschäftigt und die Maschine blieb längere Zeit vor dem Rathhaus aufgeschlagen. Genau 271 Tage nach ihrer ersten Anwendung wurde sie auf der Place de la Concorde, — damals Place Louis XV., wo jetzt der Obelisk steht, errichtet, um Ludwig XVI. zu köpfen. Das Fallbeil war an anderer Stätte schon vor langer Zeit in Anwendung gekommen. In Italien, Deutschland, Holland, England und so weiter ist es mehrfach während des Mittelalters und bis ins 17. Jahrhundert gebraucht worden. Der Arzt Antoine Louis, welcher die Anfertigung der ersten Guillotine leitete, arbeitete nach einem englischen Muster. Guillotin, ebenfalls Arzt, beantragte am 10. Oktober 1789 die Einführung des Fallbeiles in der Nationalversammlung. Sein Name hat denn auch schnell die Bezeichnung Louis (Louison, Louisette) für die Maschine verdrängt. Die Nationalversammlung verfügte dann, daß jedes Departement seine Guillotine haben müsse und ließ die erforderliche Anzahl durch den Erbauer der ersten Guillotine, den deutschen Mechaniker Schmitt anfertigen. Alle diese Guillotinen sind verschwunden, Frankreich besitzt nur noch eine einzige und auch nur einen einzigen Scharfrichter. Dieser hat 4200 Francs Gehalt, erhält noch etwa 260 Francs an verschiedenen Entschädigungen und Gebühren bei jeder Hinrichtung, Entschädigung für Instandhaltung der Guillotine nebst Zubehör, besonders auch Reisekosten, da er die Hinrichtungen in allen Gerichtsbezirken Frankreichs vornimmt. Da jedes Jahr 20 bis 30 Hinrichtungen, selbst mehr, stattfinden, steht er sich garnicht schlecht. Auf der Polizeipräfektur giebt es eine eigene Feder, mit der er den Empfang seines Gehaltes und seiner Gebühren bescheinigt, denn niemand will die von ihm gebrauchte Feder benutzen. Das jetzt gebrauchte Fallbeil wurde Ende der siebziger Jahre nach den Angaben des Scharfrichters Deibler hergestellt. Wie es scheint, hat das Werkzeug da durch viele Verbesserungen erfahren. Die kostbarste Guillotine befindet sich im Museum zu Edinburg. Ein Sohn Albions ließ sie in Paris aus Ebenholz mit reichen Verzierungen, Sammetpolstern u. s. w. anfertigen. Als sie endlich, nach mehrjähriger Arbeit, fertig war, legte sich der spleenige Engländer selbst darunter und drückte an der Feder. Aber diese versagte, der Selbstmordkandidat war zu vorsichtig gewesen, er hatte das Beil zu sehr beschwert, weil er seiner Sache unbedingt sicher sein wollte, und die Belastung hatte den Mechanismus behindert. Dieses Mißlingen brachte ihn wieder zu Verstand, er fand nochmal Lust am Leben und schenkte das kostbare, für ihn unbrauchbar gewordene Geräth der Stadt Edinburg.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Vom Tuberkel-Kriegsschauplatze.

Es ist wieder einmal eine wackere Schlacht ausgefochten worden gegen jene Geißel unseres Geschlechtes, welcher früher oder später, wie statistisch festgestellt worden ist, durchschnittlich jeder sechste Mensch zum Opfer fällt. Wer sich allerdings der optimistischen Ansicht hingegeben hat, als wäre der Würgengel der Schwindsucht durch Kochs Injektionen ohne weiteres abgethan, dem hat ja die Enttäuschung nicht ausbleiben können. Man kann hierbei aber immer wieder die alte Wahrnehmung machen, daß diejenigen, welche sich seiner Zeit am gewaltigsten für die neue Entdeckung begeisterten, nunmehr die ärgsten Feinde derselben geworden sind, weil sich von ihren hochgespannten Erwartungen keine einzige erfüllt hat. Dem Kundigen freilich hat es gleich von vornherein so geschienen, als ob eine Anzahl gewissen- und namenloser Leute sich der Entdeckung eines großen Mannes bemächtigen, dieselbe ins Ungeheure aufbauschen, um sich dann mit den Strahlen eines solchen Glanzes zu schmücken. Ueber keine Krankheit herrschen unter den Laien so falsche Ansichten, als über die Lungenschwindsucht, und die verschiedenen Richtungen der Heilkunde tragen mit üblicher Gewandtheit das Ihre dazu bei, um die Begriffe noch mehr zu verwirren. Geben die einen den Patienten ohne weiteres auf, so stellen andere die haarsträubendsten Kuren und Manipulationen mit ihm an. Zur Beruhigung aber möge zunächst die eine Thatsache dienen, daß man bei der Lungenschwindsucht recht wohl alt werden und sich körperlich verhältnißmäßig gut befinden kann. Allerdings verlangt dieses Leiden, welches sehr oft unbemerkt auch die scheinbar gesundesten Personen beschleicht, gehörige Maßregeln; richtet man sich nicht in seiner Lebensweise darnach, dann ist ein früher Tod und körperliche Unfähigkeit gewiß.

In der Kirgisensteppe, im Binnenland Egyptens, im innern Südafrika und in den Hochebenen von Peru und Mexiko ist die Schwindsucht unbekannt und es läßt sich diese Erscheinung nur mit der in jenen Gebieten herrschenden Trockenheit erklären. Eine Höhenlinie von 650 Metern kann ebenfalls als Grenze der Seuche gelten. Auf diesen beiden Thatsachen und auf der dritten, die sogleich erläutert werden soll, muß weitergebaut und geforscht werden, wenn man zu wirklichen Heilungserfolgen gelangen will.

In der Luft und in hundert anderen Körpern finden sich Millionen Keime jener Bakterien, die als Begleiter, vielleicht gar als Erreger des Leidens betrachtet werden müssen. Wir alle athmen diese Keime ein — aber nicht alle tragen wir die Schwindsucht davon. Warum? Der Prozeß ist einfach! Dem eingedrungenen Keime stellt sich, wenn und wo er sich festsetzen will, eins von jenen in unserem Blute enthaltenen Eiweißkörperchen gegenüber und sucht ihn zu umhüllen, genau so, wie unser Körper alle übrigen eingedrungenen Fremdstoffe einzukapseln sucht, oder wenn dies nicht gelingt, sie durch Eiterung entfernt. Es geht nun ein Kampf auf Leben und Tod vor sich: ist das Eiweißkörperchen stark, groß und widerstandsfähig genug, den Bacillenkeim zu tödten, so wird damit die Gefahr beseitigt; gelingt es aber dem Eindringling, Boden zu fassen, ist die chemische Verbindung des Eiweißkörpers nicht fest genug, so dient sie dem Bacillus zum raschen Wachsthum, er theilt sich immer und immer wieder in neue Generationen. Es liegt nun der weitere Verlauf ganz an der Konstitution der Person, der Herd kann bald verhärten, er kann auch in jauchige Eiterung übergehen, das zerstörte Gewebe kann durch Eintreten einer sogenannten reaktiven Entzündung mittels einer schwieligen Bindegewebskapse, abgegrenzt werden, oder es stellt sich, wenn die Kraft zum Widerstande fehlt, dem Zerstörungsprozeß kein Hinderniß in den Weg, so daß binnen Wochen, ja innerhalb weniger Tage die Lunge vernichtet ist. Die letzteren Fälle werden oft für Nervenfieber gehalten.

Durch die Art und Weise, wie sich die Bacillen festsetzen, ist uns der Weg gezeigt, den der Kampf gegen die Tuberkulose zu gehen hat. Es gilt, dafür zu sorgen, daß jene weißen Eiweißkörperchen von genügend kräftiger Beschaffenheit sind, um jeden Eindringling besiegen zu können, und daß ferner die Häute, welche die Lunge auskleiden, vor Affektionen bewahrt bleiben, denn in solchem Zustande sind sie für Bacillen am empfänglichsten.

Man wundert sich gegenwärtig viel ob der Wirkung, welche jenes russische Kraut aus der Familie der Polygoneen äußert, dessen Verbreitung schon seit langem durch Herrn Ernst Weidemann in Liebenburg am Harz erfolgt. Es sind eine Reihe von Zeugnissen laut geworden, welche zweifellos bestätigen, daß selbst Fälle von weit vorgeschrittener Tuberkulose, längst von den Medizinern aufgegeben, durch Anwendung dieses Thees geheilt resp. dem Stadium des Stillstandes zugeführt worden sind, denn letzterer ist bei der fürchterlichen Krankheit das, was man als Heilung bezeichnet. Durch fortgesetzte Anwendung des erwähnten Thees aber, der, nebenbei bemerkt, fast geschmacklos und von angenehmem Geruch ist, wird das Stadium des Stillstandes sicher verbürgt, so daß es in der That als Heilung betrachtet werden kann. Der Thee wirkt vortheilhaft auf die Neubildung und Zusammensetzung der im Blute enthaltenen weißen Eiweißkörper ein, und diese sind das einzige Mittel zur Bekämpfung der Bacillen.

Schon zu wiederholten Malen ist die in Rede stehende Pflanze das Objekt eingehender Untersuchungen gewesen, und man darf wohl behaupten, daß durch ihre Anwendung bei geeigneter Diät mehr erreicht wird, als durch jene höchst gefährlichen Berliner Einspritzungen.

K.

Bekanntmachung.

Zur **Verpachtung der Lagerräume** 1, 2, 3, 4, 6, 7, 10, 11 in unserem Lagerschuppen I der Uferbahn auf die Zeit vom 1. Juli 1892 bis 1. April 1895 haben wir einen Termin an Ort und Stelle auf

Sonnabend den 21. Mai d. J. vormittags 11 Uhr

anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß jeder Bieter eine Kaution von je 100 Mark für jede Abtheilung vorher auf der Kämmereikasse zu hinterlegen hat.

Die Pachtbedingungen können vorher in unserem Bureau I eingesehen, auch gegen Einsendung von 60 Pf. Kopialien bezogen werden.

Thorn den 7. Mai 1892.

Der Magistrat.

In unserer Gasanstalt sind ca.

12500 kg Gußeisenbruch,
4000 „ altes Schmiedeeisen und Blech,
80 „ altes Messing und Kupfer

zu verkaufen.

Angebote werden im Komptoir der Gasanstalt bis **18. Mai vormittags 11 Uhr** entgegengenommen.

Thorn den 12. Mai 1892.

Der Magistrat.

L. Basilius,
Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstrasse 22.

Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Bijouterie.

J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).

Frühjahrsfächer.
Glacehandschuhe
für Damen und Herren.
Schirme und Stöcke.
Cravatten.
Grosse Auswahl
von
Gelegenheits-Geschenken.

Alfenide. Lederwaaren.

Galanterie.

Garantirt echte
Fußboden-Bernstein-Lackfarben,
schnell und hart trocknend, zu haben à Kilo inkl. Büchse für 2,10 Mark bei
R. Sultz, Mauerstr. 20.



Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“
ist **Crême Grolich** zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1.20 Mark. Grolichseife dazu 80 Pf. Erzeuger:
J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfumerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

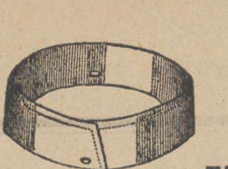
Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.

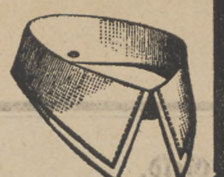
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crême Grolich“, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Herrschaftliche Wohnungen
u vermiethen Deuter, Bromberger Vorstadt.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.

Aussehen genau wie Leinenwäsche.





Eleganteste, billigste, bequemste Wäsche.

Vorräthig in **Thorn** bei:

F. Menzel, Max Braun, W. Knozkowski, R. Kuszmink Nachf.

J. Hirsch,
Breitestr. 32. **Hutgeschäft.** Breitestr. 32.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts!

Sämmtliche Waaren:
Kinder-, Knaben- und Herren-Hüte in Stroh, Filz und Seide, Regenschirme, Wäsche, Cravatten, Handschuhe, Hosenträger, Stiefel, Schuhe und Mützen aller Art werden unter Kostenpreis verkauft.

Weiche und steife Herrenhüte, früher 3, 4 und 5 Mk., jetzt 1,65, 2,50 und 3,50 Mk.
Hochelegante Haarhüte in neuesten Façons, früher 6, 8, 9 u. 10 Mk., jetzt 4, 5, 6 u. 7 Mk.

Als besonders preiswerth empfehle:
Filzschuhe für Kinder, Damen und Herren.

Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen. Der Laden ist vom 1. Oktober 1892 zu vermiethen.

Ausverkauf!
Altst. Markt Nr. 19 neben Hotel „Drei Kronen.“

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das Waarenlager, bestehend aus:

Cigarren, Cigaretten und Tabacke

schleunigst zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. Die Ladeneinrichtung ist billig zu verkaufen, sowie der Laden per 1. Juli cr. zu vermiethen.

Kieferne Bretter und Bohlen,
feine Tischlerwaare, II. Klasse, Zopf und Brak,
sowie
Mauerlatten, Kardielen etc.
werden billigst ausverkauft.
Julius Kusel.



Tapeten
in den neuesten Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen
R. Sultz, Mauerstr. 20.

Zu **beziehen durch jede Buchhandlung** ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mk. in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam
(Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

---

von Janowski,
prakt. Zahnarzt,
Thorn, Alter Markt (neben der Post.)

Bahnhof Schönsee.
Militär-Pädagogium
und Post-Schule
von **Direktor Dr. Herwig.** Beste Lehrkräfte. Sicherste Erfolge. Prospekte gratis.



Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden **dauerhaft** und **schnell** ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im **Museum (Keller).**
Kloak- und Maurereimer **stets vorräthig.**

Größte Errungenschaft der Zitherbranche.
Anerkannt **beste u. billigste** Zither d. Welt.
O. C. F. Miether's
Salon-Accordzither
übertrifft alles Existirende dieses Faches in Tonfülle, Haltbarkeit, leichtem Spiel und Eleganz. Abbildung und Beschreibung gratis und franko.
O.C.F. Miether, Musikwerke, Hannover.

Erich Müller Nachf.
Brückenstr. 40
Spezialgeschäft für Gummiwaaren
empfiehlt sämmtliche
Artikel zur Krankenpflege,
Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen, Irrigatoren, sowie ferner **Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.**

Saxhlet-Apparate.

Für Zahnleidende!
Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Spezialität: **Goldfüllungen.**
Grün, in Belgien approb.,
Breitestraße.

Geschäftsverlegung.
Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Schuhwaaren-Geschäft** in die
Culmerstraße 12
gegenüber **Hemplers Hotel** verlegt habe. Ich offerire von jetzt ab nur unter meiner persönlichen Leitung gefertigte
Damen-, Herren-, Kinder-Schuhe und Stiefeln
zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

F. Osmanski,
Schuhmachermeister.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer
mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger,
Coppernikusstr. 22.
Theilzahlungen monatlich von **6 Mk.** an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Ein möbl. Zim., m. a. o. Burschengelaß, Gerechtestr. 2, III T. rechts zu verm.

G. Hirschfeld, Thorn,
Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.
Gegründet 1848.
Prämiirt auf den **Ausstellungen** zu **Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,**
empfiehlt ihren neu fabrizirten



Nur echt mit d. Bezeichnung **„Krafttrunk“** und dem **„Facsimile“** des Fabrikanten wie oben.

Krafttrunk.
(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Konstitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Hausmittel jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Preis pro Originalflasche Mark 2,50.

Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prosp. franko.

Grabdenkmäler,
Granit und Marmor,
empfiehlt **J. Piatkiewicz,**
Bildhauer,
Coppernikusstrasse Nr. 17.

Corsettes!
in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei
S. Landsberger,
Coppernikusstrasse 22.

Gute geräucherte Schinken
zum **billigsten Tagespreise** sind stets zu haben bei
J. Walendowski, Podgorz.

Bromberger Vorstadt — Schulstraße 20 — ist **eine Wohnung** — parterre — 6 Zimmer und Zubehör vom 1. October d. J. zu vermiethen.

Eine **schöne herrschaftliche Wohnung,** I. Etage, mit Balkon und Garten-Mitbenutzung, sofort zu vermiethen Schulstr. 23.
Chr. Sand.

Ein gut **möbl. Parterrezimmer** sofort zu verm. **Fischerstr. 55.** (Im Hause der Frau **Majewska** am Ziegeleiwäldchen.)

Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.

---

2 möbl. Zim. und 1 möbl. Balkonzim., mit u. ohne Burschengel., z. v. Bankstr. 4.

Gerberstraße 25 ist die erste Etage von 4 Zimmern nebst Zubehör von sofort zu verm. Näheres zu erfr. in der 2. Etage.

Fein möblirtes Zimmer
zu vermiethen **Breitestraße 41.**

Freundlich möblirtes
Vorderzimmer, event. auch 2, mit Burschengelaß, 1. Etage, sofort zu vermiethen.
Elisabethstr. 14.

---

2 **Famil.-Wohn.** m. all. Zub. v. sogl. z. verm. Elisabethstr. bei **A. Endemann.**

Vom 1. Oktober ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 oder 7 Zimmern, Zubehör, Stallung und Remise, Mellinstraße Nr. 89, zu vermiethen. **Von sofort** Stallungen, Futterböden und Burschengelaß. **B. Fehlauer.**

Die vom Herrn Rechtsanwalt Polcyn bewohnte 2. Etage ist von sofort zu verm. für 560 Mk. **S. Czechak,** Culmerstr.

Hochherrschaftliche Wohnung
mit Veranda und Gärtchen (Inh. Hr. Major Klamroth), vom 1. Okt. zu verm.
Bromberger Vorstadt, Thalstr. 24.

---

1 **Wohnung,** 2 Zimmer, Küche, ist von sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 156.**

---

3 Zimmer, Entree, helle Küche und Zubehör billig zu vermiethen.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 24.

Die bisher von Herrn Hauptmann Röhrich bewohnte **möbl. Wohnung** in meinem Hause i. v. s. z. v. **M. Gollnick,** Neust. Markt 13.

Die 1. Etage von 5 Zim. nebst Zubeh. v. sof. z. verm. **J. Sellner,** Gerechtestr.

Ein freundl. Vorderzimmer, möbl. auch unmöblirt, Gerechtestr. 27 zu verm.

Die **Kellerräumlichkeiten** in unserem Hause Nr. 87, in welchen eine Weinhandlung und in den letzten Jahren ein Bierverlagsgeschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, sind von sofort zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.